

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das k. k. Staatsministerium hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten Dionys Vötner zum Direktor der Hilfsämter bei der dalmatinischen Statthalterei ernannt.

Der Polizeiminister hat den Kommissär der Prager Polizei-Direktion, Joseph Mladet, zum Oberkommissär daselbst ernannt.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Notar für den Sprengel des k. k. Landesgerichtes Laibach mit dem Amtsitze in Adelsberg ernannte Dr. Johann Bučar den vorgeschriebenen Eid am 30. Jänner 1861 abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz am 19. Februar 1861.

## Rundmachung.

In Gemäßheit der §§. 19, 20 und 21 der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain werden hiemit die allgemeinen Wahlen für den durch das Allerhöchste Patent vom 26. Februar 1861 auf den 6. April d. J. einberufenen Landtag des Herzogthumes Krain ausgeschrieben, und zu deren Vornahme nachstehende Tage festgesetzt:

- I. Für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den durch die §§. 7 und 8 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten  
**der 21. März 1861;**
- II. für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§. 3 und

4 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten, dann für die Wahlen der Abgeordneten der Handels- und Gewerkekammer zu Laibach

**der 26. März 1861;**

III. für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes in der Landeshauptstadt Laibach

**der 28. März 1861.**

Die nähere Bestimmung über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die dazu bestimmte Lokalität werden die den Wählern zu ersolgenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach am 6. März 1861.

Der k. k. Landes-Hauptmann

Carl Graf Hohenwart-Gerlachstein m. p.

## Razglas.

Po §§. 19, 20 in 21 volitvene postave za deželni zbor za vojvodstvo krajnsko se izpišejo s tem obene volitve za deželni zbor vojvodstva krajnskega, kateri je z Najvišim patentom od 26. Februarja 1861 na 6. dan Aprila t. l. poklican, in za te volitve se postavijo ti-le dnevi:

I. Za volitve poslancov srenj ali občin na kmetih v krajih, kateri so po §§. 7 in 8 volitvene postave za deželne zbore za volitev odločeni

**21. dan Marca ali Sušca 1861,**

II. za volitve poslancov mest in tergov v krajih, kateri so po §§. 3 in 4 volitvene postave za deželni zbor odločeni,

Insertionsgebühr für eine Harmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

potem za volitve poslancov Ljubljanske kupéjske in obertnijske zbornice

**26. dan Marca ali Sušca 1861,**

III. za volitve poslancov velikih posestnikov (grajšakov) v deželnem glavnem mestu Ljubljani

**28. dan Marca ali Sušca 1861.**

Ura, kdaj se bodo volitve začele, in poslopja, v katerih bodo volitve, bodo v poverljivih listih naznanjene, kateri se bodo volivcom dajali.

V Ljubljani 6. Marca 1861.

C. k. deželni glavar

Karl grof Hohenwart-Gerlachstein s. r.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. März.

Die Ereignisse in Warschau, obgleich jetzt nur von geringer Bedeutung, dürften aber das Verhältniß einiger Großmächte zu einander wesentlich alteriren, und wenn auch strenge Maßregeln ein Wachsen der Bewegung verhindern werden, so wird diese doch nicht ohne Einfluß auf die Situation bleiben. Vom allgemeinen europäischen Standpunkt aufgefaßt — sagt die „D. D. P.“ — sind die Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit, weil sie das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich sehr alteriren. So lange die von Frankreich begünstigte Nationalitäts-Politik ihre Spitze gegen Oesterreich und gegen die Türkei richtete, hat der Fürst Gortschakoff der Politik des laissez faire mit Vorliebe gebuhigt. Aber die Konsequenzen konnten nicht ausbleiben und die Nationalitäts-Frage klopfte nun an Rußlands eigener Pforte. Daß die Warschauer Bevölkerung die Leiden der Gefallenen vor das Haus des französischen Konsuls führte und diesem zurief, er möge doch die Vorfälle nach Paris berichten, kann in St. Petersburg unmöglich einen behag-

## Fenilleton.

### Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes.

Verbrechen des Mordbegriffes, begangen an Danilo Petrovich, Fürsten von Montenegro).

Der Fürst von Montenegro, Danilo Petrovich, hatte sich im Laufe des Sommers 1860 mit seiner Gemalin zum Gebrauche der Seebäder nach Perzagnio im Kanal von Cattaro begeben, und pflegte während seines dortigen Aufenthaltes an Sonn- und Feiertagen nach Cattaro zu kommen, und Abends auf dem Marineplatze im Kreise seiner Bekannten der Militär-Musik zuzuhören. Dieß geschah denn auch am Abende des 12. August, wo er in Gesellschaft seiner Gemalin, seines Leibarztes Dr. Tedeschi, einiger Montenegriener aus seinem Gefolge, des Kreishauptmannes in Cattaro, Stefano Dojmi, einiger k. k. Offiziere und mehrerer anderer Personen seiner Bekanntheit bis nach eingetretener Abenddämmerung auf und abging. Es mochte 7 $\frac{1}{2}$  oder längstens 7 $\frac{3}{4}$  Uhr gewesen sein, als er sich von den ihn umgebenden Personen verabschiedete und sich anschickte, auf einem Kahne, in welchem sich der Jägerhauptmann Luzian

Slavich als Begleiter und die Jägersoldaten Franz Polorni, Barth, Luffan, Karl Sierba und Karl Winter als Ruderer befanden, nach Perzagnio zurückzufahren. Er ließ sich von dem Soldaten Luffan seine Strümpfe reichen (einen schawartigen wollenen Ueberwurf) und war am Landungsplatze eben eine Stufe herabgestiegen, um in den Kahn einzusteigen, als hinter seinem Rücken in unmittelbarer Nähe und mit sehr starkem Knall ein Schuß fiel, in Folge dessen er sogleich mit dem Ausrufe: „ajme meni, ubijme neko krivcu!“ (wehe mir, Jemand tödtet mich tödtlicher Weise) in die Knie sank, vom Soldaten Luffan aufgefangen, sodann von der Fürstin, dem Dr. Tedeschi und einigen Anderen umfaßt und gestützt und auf den Schultern des Montenegriener Marco Poel in das Haus des in Cattaro wohnhaften Grundbesitzers Stefano Veladinovich getragen wurde. Während des Transportes gab er kano, in der Gegend verwundet zu sein, und klagte über heftige Schmerzen und Erschlaffung des linken Fußes. Kaum hatte man ihn entleider und zu Bett gebracht, als die Untersuchungskommission mit dem Staatsanwalt und dem Kreisarzt Dr. Marincovich daselbst erschien, um die Wunde zu besichtigen und den Fürsten zu verhören.

Viele bewaffnete Montenegriener hatten sich jedoch im Hause versammelt, und sowohl diese als auch die Personen aus der nächsten Umgebung des Fürsten gestatteten Niemandem den Zutritt, mit Ausnahme des Dr. Marincovich, welcher nach kurzem Verweilen der Kommission kundgab, daß sowohl wegen der ob-

erwähnten bestimmten Weigerung der Montenegriener als auch vorzüglich wegen des Zustandes böthiger Aufregung, in der sich der Fürst befand, man vor der Hand auf jede gerichtliche kommissionelle Erhebung verzichten müsse.

Zum Fürsten zurückgekehrt, schritten Dr. Marincovich und der Leibarzt des Fürsten, Dr. Paolo Tedeschi, zur Besichtigung der Wunde und zu den nöthigen ärztlichen Operationen, und aus den von dem Fürsten am nächsten Morgen zu Protokoll gegebenen Erklärungen und den damit vollkommen übereinstimmenden beschworenen Aussagen des Dr. Tedeschi ergibt sich folgendes Resultat: Im Centrum des Kreuzbeines, wo selbes sich an das Wirbelbein anschließt, wurde eine Schußwunde vorgefunden, von ovaler Form, in der Größe von zwei Zoll im Durchmesser, welche in schräger Richtung mit einwärts gerichteten Rändern von rechts nach links in die Höhlung des Beckens eindrang, wie dies durch die in der Tiefe von mehr als 1 Zoll vorgenommene Sondirung mittelst eines Fingers erhoben werden konnte. Am vorderen Theile des Bauches, in der Nähe des Grimmdarmes, 3 Finger ober den Leisten war auf der Hautoberfläche eine große Pleiße sichtbar, und nach einem daselbst gemachten künstlichen Einschnitte gelang es dem Dr. Tedeschi, theils mit dem Finger, theils mit Hilfe der dazu dienlichen Instrumente sowohl diese Kugel, vom Gewichte einer venezianischen Unze, als auch fünf andere kleine Kugeln (Pöken) sammt einigen Stückchen Papier und Kleiderfetzen herauszuziehen und sich zugleich durch Eindringung mit dem Finger seiner ganzen Länge nach die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Austrittsöffnung der Wunde mit

\*) Aus der „Allg. österr. Gerichts-Zeitung“.



lichen Eindruck hervorbringen. Daß die französische Regierung die Hand im Spiel hat, ist nicht anzunehmen. Der Kaiser der Franzosen, welcher der russischen Freundschaft zu allen Stunden als Gegenmittel gegen das englische Kabinett bedarf, hat nicht das mindeste Interesse daran, gerade in diesem Augenblicke Rußland durch innere Revolutionen zu schwächen. Aber im Palais Royal geht die Napoleon'sche Politik andere Wege als in den Tuilleries. Die Devise dieser Politik liegt in den Schlussworten der Rede, welche der Prinz Napoleon im Senate hielt, und sie wird in St. Petersburg als eine merkwürdige Illustration zu den Warschauer Vorfällen aufgefaßt werden. —

Die Agitation der Bischöfe dauert in Frankreich fort, und Persigny hat neuerdings ein Rundschreiben erlassen, worin er den Präfecten genaue Vorschriften über ihr Verhalten gegenüber den Bischöfen ertheilt.

Die Idee eines Kongresses bezüglich der italienischen Frage beginnt wieder aufzutauhen. In der Unterhandlung des englischen Parlamentes vom 1. März fragt Oriskind den Staatssekretär des Auswärtigen, ob Ihrer Majestät Regierung jetzt, wo das erste italienische Parlament tagt und dem Könige von Savoyen einstimmig den Titel „König von Italien“ verliehen habe, die Ansicht hege, daß ein Grund oder die Nothwendigkeit zum Zusammenritt eines Kongresses zur Regelung der inneren Angelegenheiten Italiens, wie ihn die französische Regierung vorgeschlagen habe, vorhanden sei. Lord J. Russell entgegnet, es liege der Regierung kein auf einen Kongreß zur Erledigung der italienischen Frage bezüglicher Antrag vor. Sollte ein solcher Vorschlag gemacht werden, so würde es die Pflicht der Regierung sein, ihn in Erwägung zu ziehen.

Das Drama in Süditalien wird sein blutiges Nachspiel haben. Der neapolitanische Korrespondent des „Journal des Debats“ meldet in einer telegraphischen Depesche, Cialdini habe Bergola auf dessen Drohung, Messina bombardiren zu wollen, erklären lassen, er, Cialdini, werde in diesem Falle für jedes Opfer, das in der Stadt Messina umkomme, einen Offizier der Besatzung der Zitadelle erschießen lassen und die Güter der Offiziere mit Beschlagnahme belegen, um damit die Bürger von Messina zu entschädigen.

In Serbien wird man bald von der Organisation einer allgemeinen Landesbewaffnung hören, alle ausgebildeten Soldaten und Umlauber werden einberufen und viele ausländische Offiziere angestellt. Die Pforte hat beschlossen, an der serbischen Grenze ein starkes Observations-Korps aufzustellen. Das Verhältnis zwischen dem Fürsten Michael und dem Befehlshaber der Festung Belgrad, Karschid Pascha, soll sehr gespannt sein. Die Bewegung der Montenegriner soll im Einverständnis mit Serbien vor sich gegangen sein. Die darauf Bezug habenden Unterhandlungen sollen von dem bekannten serbischen Gelehrten Bul Stephanovits Karadzitsch, welcher sich im verfloßenen Sommer längere Zeit in Cetinje aufgehalten hatte, gepflogen worden sein.

### Warschauer Vorgänge.

In Folge der blutigen Szenen vom 27. v. M. in den Straßen von Warschau hat sich eine Anzahl Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaft im Hause des Grafen Zamoyaski versammelt und eine Adresse der Polen an den Kaiser verfaßt, welche am

28. Nachmittags dem Fürsten-Stathalter zur Beförderung an den Kaiser überreicht wurde. Diese Adresse ist von mehr als tausend Unterschriften aus allen Bevölkerungs-Klassen bedeckt. Viele von der russischen Regierung angestellte Polen haben ihre Demission gegeben, um ihren Namen unter die Adresse setzen zu können. Die Uebergabe hatte sich in Folge der von dem Fürsten Gortschakoff nach Petersburg gerichteten Anfrage, ob die Adresse angenommen werden solle, verzögert. Die Adresse lautet:

„Kaiserliche Majestät!“

Die kürzlich in Warschau stattgehabten Ereignisse, der aufgeregte Zustand der Gemüther, welcher sie hervorgerufen hatte, und der ihr gefolgt ist; das tiefe Schmerzgefühl, von dem alle durchdrungen sind, veranlaßt uns, im Namen des Landes mit gegenwärtiger Adresse vor den Thron Ew. Majestät zu treten, in der Hoffnung, daß das edle Herz Ew. Majestät die Stimme eines unglücklichen Volkes erhören wird.

Diese Ereignisse, welche zu beschreiben wir uns enthalten, sind nicht der Ausbruch von Leidenschaften, die der Augenblick hervorgerufen, oder, um es deutlicher auszudrücken, einzelner Klassen des Volkes: sie finden die heiße, einstimmige Umgebung unterdrückter Gefühle und unbefriedigter Bedürfnisse. Die langjährigen Leiden eines Volkes, welches viele Jahrhunderte hindurch sich durch freie Institutionen regierte, das Veranlassen sogar jedes geistlichen Organs, mit dessen Hilfe es unmittelbar zum Throne zu reden, seine Wünsche und Bedürfnisse kundzugeben vermochte, haben das Land in den Zustand versetzt, daß es nur durch Opfer seine Stimme erheben kann; deshalb bringt es auch Opfer gern dar.

In die Seele eines jeden Bewohners dieses Landes ist tief eingedrungen das mächtige, heiße Gefühl seiner selbstständigen, von der europäischen Völkergemeinschaft abgesonderten Nationalität. Dieß Gefühl wird weder die Zeit noch der Einfluß der mannigfachen Verhältnisse zu vernichten oder zu schwächen vermögen.

Alles, was sie beleidigt oder verletzt, erschüttert und beunruhigt die Gemüther bis in's Innerste; mit Schmerz sieht das Land, daß, da jenes Bedürfnis nicht befriedigt ist, hieraus ein Mangel unerschütterlichen Vertrauens zwischen den Regierenden und Regierten entstanden. Dieß Vertrauen wird nicht wiederkehren, die Anwendung gewalthätiger Repressiv-Maßregeln nicht aufhören. Dieses Land, ehemals anderen Ländern Europa's in Bezug auf Zivilisation gleichstehend, wird so lange zu keiner Entwicklung seiner moralischen Fähigkeiten gelangen, als die Grundsätze, welche dem Geiste des Volkes, seinen Traditionen und seiner Geschichte entstammen, nicht Eingang gefunden in Kirche, Gesetzgebung und Schule, mit Einem Wort, im ganzen sozialen Organismus. Die Wünsche dieses Landes sind um so heißer, als nur es allein unter den europäischen Staaten bis jetzt an jenen unerläßlichen Bedingungen der Existenz keinen Antheil hat, ohne welche keine Nation die Bestimmung erreichen kann, zu der sie von der Vorsehung berufen worden.

Indem wir diesen Ausdruck des Leidens und heißer Wünsche an den Stufen des Thrones niederlegen, bauend auf die Großherzigkeit des Monarchen, berufen wir uns im vollen Vertrauen auf die Tiefe

der Gefühle und die Gerechtigkeitsliebe Eurer kaiserl. Majestät.

Am 2. März wurden die fünf Todten vom 27. Februar mit der größten Feierlichkeit begraben. Die halbe Stadt wohnte dem Trauerzuge bei. Die Zünfte waren außerordentlich zahlreich vertreten, ebenso die Geistlichkeit aller Konfessionen; die Kreuzfahnen waren ebenfalls mit Blüten bedeckt; auf den Särgen, die sämmtlich den über eine halbe Stunde langen Weg von der Jugend auf den Schultern getragen wurden, lagen Palmenzweige und Dornenkränze.

Der 2. März war ein vollständiger Feiertag; kein Amt, keine Behörde, kein Geschäft, kein Laden, kein Vergnügungsort offen; in Trauerkleidern und mit trauernden Herzen betheiligte sich Alles an der Beerdigung der geopferten Männer und Jünglinge. Die Opfer des 27. Februar, deren Beerdigung am 2. März stattfand, sind, Warschauer Blättern zufolge: Marzel Karczewski, Gutsbesitzer, 56 Jahre alt, aus dem Kreise Seradz; Bogislaw Rukowski, 23 Jahre alt, Gutsbesitzer aus Zaszwice, Gouvernement Radom; Techniker Witte, Franzose, beim Brückenbau beschäftigt gewesen; Karl Brendel, Arbeiter in den Eisenwerkstätten, und der Schüler Mich. Archimewicz.

Die Stadt hat ein ganz merkwürdiges Aussehen. Von Polizei ist seit mehreren Tagen nichts zu sehen. Die Akademiker und Ausgewählten der übrigen Jugend besetzen Tag und Nacht den Waidweiden in den Straßen. Die nichtoffiziellen Blätter sind trotz Zensur mit einem breiten Trauerbande versehen erschienen. Die russische Herrschaft scheint völlig suspendirt zu sein. Die Fürstin Gortschakoff und ihre Tochter haben Warschau verlassen. Vom Fürsten-Stathalter hört und sieht man nichts. Die agronomische Gesellschaft, welche eben unter dem Vorsitz des Grafen Zamoyaski in Warschau tagte, ist die Seele der begrenzten Bewegung, von der man glaubt, daß ihre Schwingungen durch das ganze Land gehen werden. Zamoyaski ist der Mann, auf welchen die Mäße aller Polen gerichtet sind. Ihn bezeichnet alle Welt als den Führer.

Am 27. Februar, nachdem die Infanterie Feuer gegeben, ereignete sich Folgendes: Die Leichen wurden auf Bretter gelegt und vor das französische Konsulat gebracht. Als der Konsul am Fenster erschien, rief das Volk: „Sehen Sie her, daß haben die Russen gethan. So werden die Polen behandelt; melden Sie das Ihrem Kaiser und dem Prinzen Napoleon.“ Mit Spannung erwartet alle Welt Nachrichten aus Petersburg. (S. gestr. Telegr.)

### Oesterreich.

Wien, 5. März. Baron Bay sollte die Jeuharpentente nachträglich unterzeichnet haben. Der „Wand.“ sagt nun: Wenn wir gut berichtet sind, entbehrt diese Angabe jeder Begründung. Die nachträgliche Unterzeichnung ist allerdings kurz nach der Ankunft des Hofkanzlers, aber auf dessen ausweichende Antwort seither nicht wieder zur Sprache gebracht worden. Das Verbleiben Bay's im Amte wurde vielmehr dadurch ermöglicht, daß dem Reichsrathskomitee die verfassungsmäßige Behandlung am nächsten ungarischen Landtage reservirt wird, und zwar nicht nur bezüglich einiger Nebenfragen, sondern für den ganzen Inhalt und für das eigentliche Wesen der Frage.

der Eintrittsöffnung derselben korrespondirte. Die herausgezogenen Bleikörper wurden später dem Gerichte übergeben.

Der Verwundete hatte Erbrechen, Urin- und Stuhlzwang, erhöhten Pulsschlag, Erschlaffung und Schmerzen am linken Fuße, und es machte sich an ihm eine große Geschwächtheit und bedeutende persönliche Unruhe bemerkbar. Aus der Wunde floß wenig und zumeist ädrides Blut. Auf Grund dieser Wahrnehmungen und da das eingedrungene Schußmaterial nebst dem Kreuzbeine auch den linken Beckenring des Kreuzbogens, die Nervengeflechte, den absteigenden Grimmdarm (colon), das Eingeweidenetz, das Oment, die Bauchwandung, das Zwerchfell und mehrere Blutgefäße verletzt und sofort auch eine unmittelbare Einwirkung auf das Gehirn ausgeübt haben mußte, und da andererseits die Wirkung der Naturkräfte in ihrem ganzen Umfange damals noch nicht ermessen werden konnte, so beschränkte sich der Kreisarzt Dr. Marincovich darauf, die obige Wunde als lebensgefährlich zu erklären.

Während der Nacht wurde dem Fürsten zur Ader gelassen und beiläufig 1 Libbra Blut entnommen, Eisumschläge angewendet und ein beruhigender Trank mit einem Extrakt von Belladonna gereicht. Der Verwundete klagte über sehr beständige Schmerzen, besonders an jenem Theile, an welchem der künstliche Einschnitt gemacht worden war, was vermuthen läßt, daß noch andere fremdartige Körper und Fragmente des Kreuzbeines im Schußkanale verblieben sind. Er blieb fortwährend sehr unruhig und geschwächt (ohne jedoch irgend etwas über den vermutheten Thäter zu

erwähnen) und mußte fortwährend der Schmerzen wegen die Lage des Körpers verändern.

Gegen 5 Uhr des Morgens (13. August) verlor der Fürst die Besinnung, versank in Starrkrämpfe am ganzen Körper (convulsioni tetaniche) mit Verzerrung der Lippenmuskeln. Dieser Zustand des Verwundeten wurde auch von Dr. Marincovich vor der gerichtlichen Kommission mit der Bemerkung bestätigt, daß es für den Kranken gefährlich wäre, wenn zwangsweise zu irgend einer gerichtlichen Operation geschritten würde; und es erhielt dießfalls aus dem Gerichtsprotokolle, daß auch der Kreishauptmann erklärt hatte, daß jede zwangsweise Einführung der Kommission sehr schwere Folgen nach sich ziehen würde. Durch Vermittlung der Fürstin und unter der Bedingung, daß der mit größter Mühe angelegte Verband nicht geöffnet werde, wurde der durch Beziehung des Staatsanwaltes und des Kommunalarztes Dr. Tramontana (nebst dem Kreisarzte Marincovich) verstärkten Gerichtskommission um 5 Uhr Nachmittags der Zutritt zum Fürsten gelassen.

Aus ihren Wahrnehmungen ergab sich folgender Zustand des Kranken. Der linke Fuß war bereits vollkommen gelähmt, die Muskeln an den Händen und am linken Fuße fortwährend in krampfhafter Bewegung; das Irreden beständig; die Augen blinzend; der Gesichtsausdruck und die Bewegungen des Körpers im Allgemeinen drohend; die Lippenmuskeln verzerrt, der Puls hüpfend und schwindend, das organische Leben dem Erlöschen nahe. Der Kommission wurde bei ihrem Abgange die Strucca und das Oberkleid (dolamma) des Fürsten, mit welchen er im Au-

genblicke der That bekleidet war, übergeben. Beide waren durchlöchert, das Oberkleid von Blut bedeckt und die Strucca in einem Umkreise von beiläufig 10 Zoll von entzündetem Pulver verbrannt.

Um 7<sup>3/4</sup> Uhr desselben Abends ist der Fürst verschieden, wie aus den Verböten des Dr. Ledeschi und des Stefano Vieladinovich erhellt, und gegen die 9. Stunde gelang es der Gerichts-Kommission durch Vermittlung des Hausherrn Vieladinovich nach vorangegangener barscher Zurückweisung von Seite der Montenegriner, die Leiche des Fürsten, als sie eben gewaschen wurde, und die an derselben befindlichen Wunden zu besichtigen, deren Beschreibung mit jener der Aerzte Marincovich und Troeschki vollkommen übereinstimmt.

Die Leichensöffnung konnte nicht vorgenommen werden, da sich die Montenegriner auf Grund ihrer nationalen Sitten und Denkungsweise derselben auf das entschiedenste widersetzen.

Um die sechste Stunde des 14. August wurde sodann die Leiche des Fürsten aus dem Hause des Vieladinovich unter Begleitung der Zivil- und Militärbehörden gehoben und sofort nach Montenegro getragen.

Auf Grund der gemachten Wahrnehmungen und Erhebungen der Beschaffenheit und Richtung der Wunde und der bereits angedeuteten Krankheitserscheinungen haben sowohl die Gerichtsärzte Dr. Marincovich und Dr. Tramontana, als der Leibarzt des Fürsten Dr. Ledeschi, vollkommen übereinstimmend erklärt (Protokoll vom 14., 21. und 22. August), daß, da der Tod des Fürsten vor dem Eintritt der Entzündung



— Die Großer Handelskammer hat den Antrag, noch vor der Wahl der Abgeordneten zum Landtag eine Neuwahl der Handels- und Gewerbekammer einzuleiten, weil zur Zeit der Wahl der gegenwärtigen Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer das Recht zur Wahl von Abgeordneten zum Landtage den Wählern nicht bekannt war, somit die dermal bestehende Handels- und Gewerbekammer für die Wahl von Landtags-Abgeordneten kein Mandat der Wähler habe, mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt.

**Wien, 6. März.** Ein über die Warschauer Vorgänge hierher gelangter offizieller Bericht meldet, daß das ausgerückte Militär vom Volke zuerst nicht nur mit Steinwürfen angegriffen, sondern daß aus einem benachbarten Hause auch zwei Schüsse auf die Truppen abgefeuert worden wären, worauf diese letzteren erst Angesichts des Volkes Befehl zum Vaden und zum Feuer erhalten hätten. Es wird indessen hinzugefügt, daß der Umstand über die erwähnten zwei Schüsse auf das Militär beim Abgang des offiziellen Berichtes noch nicht bestimmt ermittelt werden konnte.

### Italienische Staaten.

Aus **Turin, 28. Februar**, wird geschrieben: Herr Wiesner, der Herausgeber der italienischen Korrespondenz (der deutschen), ist in Genua verhaftet worden. Es ist einer seiner Emigranten aufgefallen worden, der ein Schreiben von ihm an General Benedek überbringen sollte, worin er sich anbietet, für 40.000 fl. die Pläne Garibaldis zu verkaufen. Wiesner war bisher vom General Mikolajewski unterstützt, in dessen Vertrauen er sich zu schleichen verstand.

**Turin, 3. März.** Die „Unità Italiana“ veröffentlicht heute, daß zwischen Piemont und Frankreich der Vertrag zur Eroberung der Rheingrenze förmlich ausgefertigt und unterzeichnet ist. Soll der Krieg in Venedig beginnen, intervenit Napoleon.

### Rußland.

**Warschau, 2. März.** Eben ist das Begräbniß der gefallenen Opfer vor sich gegangen. Ganz Warschau, alle Klassen der hiesigen und der ländlichen Bevölkerung, selbst die Regierungsbeamten, mit einziger Ausnahme des Polizeipersonals, des Militärs und der verhassten russischen Chefs der Behörden, waren trauerumflort bei dieser Feier zugegen. Seit einigen Tagen herrscht musterhafte Ordnung, nachdem das Militär zurückgezogen und den Bürgern und Akademikern die Sorge für Aufrechterhaltung derselben anvertraut wurde. Diese schufen auf eigene und weisen die Heißblütigen, die sich schon zum Angriff organisiert hatten, zur Ruhe. Die geahnte Eintracht und festes Vertrauen auf die weiße Einsicht des Monarchen und fortdauerndes kluges Benehmen der Bevölkerung, die ohne Anwendung von Waffen so überraschende Erfolge zu erringen wußte, treten in allen Kreisen hervor. Kein Mensch geht ohne Trauerflor und Kolorade aus; selbst einzelne Militärs polnischer Nationalität zeigten sich trauerumflort unter der Menschenmenge, um den gefallenen Opfern die letzte Ehre zu erweisen. Vierzig

der verletzten Eingeweide erfolgt ist, und kein starker Blutverlust eintrat; mit Hinblick auf alle übrigen bereits erwähnten Krankheitserscheinungen und besonders auf die Erschlaffung und Lähmung des linken Fußes, die krampfhaften Bewegungen, die bis zum Erlöschen des Lebens fortdauerten, und auf das eingetretene Delirium der Schluß gezogen werden mußte, daß die eingedrungenen Schußmaterialien, in weiter Basis das Kreuzbein mit den dazu gehörigen Nerven gestochen, als Absenkern des Rückenmarks, welche einen großen Theil der Baucheingeweide beleben, durchdringend und progressiv auf alle Eingeweide und selbst auf das Gehirn bis zur Lähmung ihrer Funktionen einwirkend eine tödtliche Verlegung herbeiführten, welcher auf keine Weise mit den Mitteln der Kunst abgeholfen werden konnte und die den Tod als sichere und nothwendige Folge nach sich ziehen mußte. Schließlich bemerkten die Aerzte, daß, wenn auch das Leben des Verwundeten bis zur Entwicklung der durch die angewandten Kunstmittel unterdrückten Entzündungs-, Eiterungs- und Brandprozesse fortgedauert hätte, die Folgen hiervon gleichfalls absolut tödtlich gewesen wären, und durch kein Heilmittel, besonders rückichtlich der Verlegung der Eingeweide, hätten abgewendet werden können, und dieß, wie Dr. Ledeschi insbesondere bemerkt, auch abgesehen von dem Umstande, daß mit Hinblick auf die beständigen Schmerzen des Verwundeten und auf die geringe Zahl der herausgezogenen Kleidersegen mit allem Grunde anzunehmen war, daß sich im Wundkanale noch andere fremdartige Körper befanden. Auch muß noch erwähnt werden, daß der Fürst sich immer der besten und kräftigsten Gesundheit erfreute und auch am Tage seiner Verwundung sich nicht im Geringsten über körperliches Unwohlsein beklagte. (Fortsetzung folgt.)

Offiziere wollten auch theilnehmen, wurden jedoch aus Besorgniß vor Kollisionen höflich zurückgewiesen. Als am Mittwoch das Kommando „Feuer“ ertönte, riß ein Offizier die Epauletten vor der Fronte herunter mit den Worten: Ich erkenne keine Macht, die auf wehrlose, dem Gottesdienste beivohnende Menschen schießen läßt. Die Abkanen schossen auch erst beim dritten Kommando, jedoch in die Luft, namentlich die Polen. Der Oberpolizeimeister General Trepow und der General, welcher schießen ließ und dessen Kosaken sogar zu Pferde in die Kirche drangen und Geiseltische niederschlugen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die Konsuln haben es an Intervention nicht fehlen lassen. (Tr. Ztg.)

**Petersburg, 23. Februar.** Nach dem Falle Schamyl's in Guntib haben sich andere Führer der tschakessischen Völker am Kaukasus der Aufgabe unterzogen, dem Vordringen der Russen Widerstand zu leisten. Baj-Sungur und Atabai hätten jüngsten Berichtes zufolge Versuche gemacht, 12.000 Mann durch Mitwirkung von Emigranten der Schapsugen, Abychen, Abaschen, Lesghen und Tschetschenen zusammenzubringen. Die Russen haben indeß diese Absicht vereitelt, und man glaubt, daß sich die Operationen der nicht unterworfenen Stämme darauf beschränken werden, Einfälle in kleinen Abtheilungen auf russische Ansiedlungen zu unternehmen. Die Unterwerfung des Kaukasus ist demnach durch die Gefangennehmung des Führers der Lesghen und Tschetschenen, Schamyl, noch lange nicht vollendet. Baj-Sungur, ein einäugiger und tapferer Anführer, soll sich durch Thätigkeit und Verstand hervorhellen.

Die neuesten Berichte über die Operationen am Kaukasus, namentlich in der Kubanlandschaft, der Detachments Reagum, der Mutschapsugen- und Hauptkapsugen-Kolonnen, melden, daß im Allgemeinen voriges Jahr wesentliche Fortschritte in der Unterwerfung der Gebirgsbewohner gemacht wurden, namentlich der Natuchajzen. Zwischen dem Reagum und Esup wurde das Land von feindlichen Bewohnern geplündert; auf einer Fläche von 2000 Quadrat-Werst blieb kein Aul unversehrt, nicht nur die Wohnungen, sondern auch die Vorräthe wurden zerstört; 2000 Familien wurden dadurch gezwungen, sich den Russen zu unterwerfen. Die Russen erbeuteten einige Tausend Rinder und Schafe, und erkauften ihre Siege über die freien Gebirgsbewohner durch den Verlust etlicher Hundert Mann ihrer Truppen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wien, 7. März.** Ein kaiserliches Handbillet, an den Staatsminister gerichtet, ordnet eine National-Kongregation der Serben in der Wojwodina und im Temeser Banat noch im Laufe dieses Monats, und zwar unter dem Vorsitze des serbischen Patriarchen Rajačić und im Besitze eines kaiserlichen Kommissärs an.

**Jechow, 6. März.** Heute wurde die Ständeversammlung eröffnet. In derselben wurden die königlichen Entschlüsse mitgetheilt. Der Verfassungsentwurf wird für alle Länder mit dem Zweikammersystem gleich sein. Das holstein'sche Heer wird in gewissem Grade eine besondere Stellung haben. — Holstein wird zwei Millionen zu allgemeinen Reichszwecken beisteuern.

**Berlin, 6. März.** Von der polnischen Grenze wird berichtet: Aus St. Petersburg ist in Warschau die Nachricht eingetroffen, daß ein Bruder des Kaisers baldigst nach Warschau kommen werde.

**Turin, 5. März.** Das Kabinet der Statthalterchaft in Palermo hat neuerdings Veränderungen erlitten. Orlando und Marchesi haben ihre Entlassung genommen; Amari vereinigt die Portefeuilles des Innern und der Finanzen, Advokat Santocanale übernimmt Justiz, Kultus und Unterricht; Sant'Elia und Carini behalten ihre bisherigen Portefeuilles der öffentlichen Arbeiten und Sicherheit.

**Turin, 6. März.** Die Nachrichten aus Neapel lauten ungünstig. Die Regierung begegnet großen Schwierigkeiten, die Geseze bleiben todte Buchstaben, der Verkehr Neapels mit den anderen Provinzen und dem übrigen Italien ist beinahe ganz unterbrochen. Die Beamten, der Regierung feindlich gesinnt, bereiten dieser in allen Zweigen der Verwaltung große Verlegenheiten; das Projekt des Ministers des Innern, bezüglich der administrativen Reorganisation Italiens, ist im Drucke.

Die Garnison der Zitadelle Messina's besteht aus dem fünften, siebenten und achten Linien-Regimente, 7 Kompagnien Pionieren und einigen Kompagnien Artillerie.

**Paris, 6. März.** In der gestrigen Senats-sitzung verweigerte Villault Aufschlüsse über den Stand der syrischen Angelegenheit wegen der schwebenden Unterhandlungen. Die Konferenz werde nächstens zusammentreten; es sei Grund zu hoffen, daß das Mandat

der Friedensstiftung für Frankreich verlängert werden werde (sera continué).

Wie der heutige „Moniteur“ anzeigt, sind die Interessen der Schatzbons um  $\frac{1}{2}\%$  erhöht worden.

**London, 6. März.** In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell: Die Kronsyndici hätten sich dahin ausgesprochen, die Anfertigung ungarischer Bankcheine sei illegal, aber eine Verurtheilung nicht wahrscheinlich. Der österreichische Gesandte, Graf Apponyi, habe deshalb andere Maßregeln ergriffen.

**Kopenhagen, 6. März.** Das „Dagbladet“ meldet: Die dem Reichsrathe vorzulegende Revision der Gesamtverfassung wird den holstein'schen Ständen vorgelegt. Der König ernannt die Reichsraths-Mitglieder der ersten Kammer in unbeschränkter Zahl auf Lebenszeit. Die Mitgliederzahl der zweiten Kammer ist auf die Hälfte herabgesetzt. Der Reichsrath hat das Recht der Initiative und der Interpellation. Falls die Stände den Vorschlag zurückweisen, tritt ein Provisorium ein. Unterdessen hat Holstein die größte Selbstständigkeit. Die holstein'schen Truppen garnisoniren in Holstein; gemeinsame Geseze werden dem Reichsrathe und den Ständen vorgelegt. Die Stände haben das Recht, Geseze zu verwerfen. Das den Ständen vorzulegende Verfassungsgesetz gibt Holstein die wesentlichsten der bisher entbehrten Freiheiten, namentlich Religionsfreiheit. Die Regierung erklärt sich bereit, jede anderweitige Freiheit in holstein'schen Sonderangelegenheiten einzuräumen.

### Handels- und Geschäftsberichte.

**Friest, 1. März.** (Wochenbericht.) Raffee Rio wurde zu billigeren Preisen verkauft, 1389 S. dieser Sorte gingen von Bord der direkten Ladung pr. „Osaka“ ab. Was sonst noch genommen wurde, war für den dringenden Bedarf. Eine Ladung S. Domingo wurde schwimmend zu unbel. Preisen verkauft. In Zucker geschloß, hatten theilweise Verkäufe für den Export statt. Zum Schluß stellten sich die Preise niedriger. In Baumwolle war ein unbedeutendes Geschäft zu geheim gehaltenen Preisen. Rohre Raffee wurden nur unerheblich umgesetzt. Entanten detaillirt. Der Korinthenverkehr war von keiner Bedeutung. Im Allgemeinen sind die Preise der Südsüchte weichend, was auch von dem gänzlichen Fehlen der Aufträge und der Spekulation herrührt. Agrumen wurden hinfänglich, aber zu matten Preisen umgesetzt. Mandeln zu unveränderten Preisen beschränktes Geschäft. Stahl wenig gesucht und deshalb flau. Zinn in matter Haltung. Andere Metalle fest, aber nur detaillirt. Für Del fehlen die Aufträge noch immer, die Verkäufe beschränken sich auf die für den Detail. Von Alizari griech. gingen einige Ballen, welche noch im Depot waren, zu behaupteten Preisen fort. Campecheholz wegen des schwachen Vorraths in guter Meinung. Gelbholz fest bei kleinem Verkehr. Wachs bei kleinem Geschäft behauptet.

Der Getreidemarkt blieb still, das Schwanzen der Kurse bewirkte einigen Rückgang und Käufer blieben unentschieden. Weizen war nur für den kleinen Detail zum Lokalkonsum und Mais disponibel für die benachbarten Provinzen gesucht, für späte Lieferung fehlt trotz der vortheilhaften Offerte die Frage. Andere Artikel blieben vernachlässigt und Preise nominell. Fracht nach England sh. 5. 3—5. 6 pr. Quarter in Hull und 10% Kapl.

### Eingesendet.

Das unter „Eingesendet“ in der „Volb. Ztg.“ vom 4. d. M. über die Ausföhrung der „Weiber von Beides“ enthaltene Referat veranlaßt uns, zu fragen:

- Ist besagtes Referat wirklich im Ernst gemeint, oder ist es bloß Ironie?
- Was meinte wohl der Hr. Verfasser des Stückes mit der Phrase: „Magen wie ein Ei?“ Ist er vielleicht der Ansicht, daß die Eren, so, wie man es mitunter vom Vogel Strauß behauptet, Steine und Eisen verdauen?

Wie wir hören, beabsichtigt der Herr Verfasser seine „Komödie“ in's Slovenische übersezen zu lassen. Im Namen der kleinen slovenischen Literatur sei ihm hiemit dafür gedankt; die slovenische Literatur zählt zwar wenige Theaterstücke, doch durchwegs bessere.

### Mehrere Theaterbesucher.

### Theater.

Heute, Freitag: „Ich bin nicht eifersüchtig“, Lustspiel; „Eine Gardinen-Predigt“, Posse; „Er bringt seine Tochter durch“, Schwank.

Morgen, Samstag, zum Besten des Herrn Kammar: „Die Kinder von Aspern“, Volksstück, zum ersten Male.

Übermorgen, Sonntag: „Mehlmesserspezi“, Posse.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr) (Nr. 374. Abbl.) Anfangs ungünstig, in Nachwirkung der Warschauer Ereignisse; später wieder plötzliche Erholung, und fremde Valuten 6. März. bei allgemeinen Ausgabete ungefähr auf den gestrigen Stand rückgängig Geld sehr flüssig

Öffentliche Schuld.		Weid		Ware		Weid		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	59.50	59.60							
5% Anl. von 1861 mit Rückz.	84.75	85.—							
National-Anleihen mit Zinnsch. Coup.	76.30	76.40							
National-Anleihen mit April-Coup.	76.50	76.60							
Metalliques	64.80	65.—							
dette mit Mai-Coup.	65.30	65.30							
dette	66.50	66.75							
mit Verlosung v. 3. 1839	109.—	109.50							
" " 1854	86.50	86.75							
" " 1860 zu 500 fl.	81.—	81.25							
" " zu 100 fl.	83.50	83.75							
Gemeindef. zu 42 L. austr.	15.50	16.—							
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundrenten-Obligationen.									
Nieder-Oesterreich zu 5%	85.50	86.—							
Ob. Oest. und Salz.	87.—	87.50							
Böhmen	5	89.50	90.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	158.—	158.50	Stary	40	35.25
Steiermark	5	86.—	86.50	E. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	408.—	410.—	St. Genois	40	35.75
Mähren u. Schlessen	5	85.—	85.50	Don.-Dampfsch.-Ges.	155.—	155.—	Windischgrätz	20	21.—
Ungarn	5	64.25	65.—	Österreich Lloyd in Triest	378.—	385.—	Waldheim	20	24.50
Em. Van. Kro. u. Slav.	5	62.—	63.—	Wien. Dampf.-Werkst.-Ges.	390.—	395.—	Keglevich	10	15.50
Galizien	5	61.50	62.50	Prämer Kettenbrücken	161.50	162.—	Wechsel.		
Siebenb. u. Bukow.	5	61.—	61.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.			3 Monate		
Venetianisches Anl. 1859	5	89.—	89.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)					
Aktien (pr. Stück).				Nationalb. 6jähr. v. 3. 1857 5%	102.—	102.50	Angsburg. für 100 fl. südd. W.	127	127.50
Nationalbank	730.—	732.—		bank auf 10 " detto	97.—	98.—	Krausnick a. W., detto	127.25	127.50
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)	161.60	161.70		E. M. verlosbare	91.—	91.50	Hamburg. für 100 Mark Banco	112.25	112.50
N. d. Gescom.-Ges. 3. 500 fl. d. W.	562.—	564.—		Nationalb. (verlosbare auf öst. W.)	86.90	87.—	London. für 10 Pf. Sterling	150.—	150.25
K. Ferd.-Merdb. 1. 1000 fl. G. M.	2127.—	2128.—		Lose (pr. Stück)			Paris. für 100 Francs	59.20	59.30
Staats-Ges. zu 200 fl. G. M.	287.50	288.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	113.50	114.—	Cours der Geldsorten.		
Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. G. M.	188.50	189.—		Don.-Dampfsch.-G. 100 fl. G. M.	99.50	100.—	K. Münz-Dulaten 7 fl. 10 Kr. 7 fl. 11 Kr.		
Süd-nordb. Verb.-W. 200	106.50	107.—		Stadigem. Ofen zu 40 fl. d. W.	35.75	36.—	Kronen	20	60
Südb. Staats-Ges. Lomb.-ven. u. Cent. Ital. G. 200 fl. d. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung	190.—	191.—		Ererbazuy	91.—	92.—	Napoleons'or	12	27
				Salm	36.—	36.50	Russ. Imperiale	12	29
				Palffy	34.25	39.—	Vereinsthaler	2	25
							Silber-Agio	49	25

Effekten- und Wechsel-Kurse	
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.	
Den 7. März 1861.	
Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.67	Silber 148.—
5% Nat.-Anl. 76.30	London 148.75
Banquettien 730.—	R. f. Dufaten 7.06
Kreditaktien 163.—	

**Fremden-Anzeige.**  
Den 6. März 1861.  
Die Herren v. Kufovich, Ostscheider, und — Czernak, Handelsmann, von Wien. — Hr. Schwarz, Kaufmann, von München. — Die Herren Kovazbich, und — Jabant, Handelsleute, von Triest. — Hr. Bartelme, Handelsmann, von Gottschee. — Hr. Gossifis, aus Russland. — Hr. Purcell, aus London. — Hr. Herzog, von Ugram.

**Kundmachung.**  
Der k. k. Bergkommissär Herr Wilhelm Ritter v. Fritsch wird am hiesigen Gymnasium auch heuer einen Cyclus von Vorträgen über Stenographie eröffnen; wozu die gefertigte Direktion alle Freunde der genannten Kunst mit dem Bemerken einladet, daß die Vorträge an Sonntagen von 11 — 12 und an Donnerstagen von 8 — 9 Uhr Vormittags im Lehrzimmer der VIII. Gymnasial-Klasse stattfinden und am nächsten Sonntage, d. i. den 10. d. M., um 11 Uhr beginnen werden.  
K. k. Gymnasial-Direktion.  
Laibach am 7. März 1861.

**Edikt.**  
Nr. 13624.  
Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Klagenfurt, wird dem Georg Persche aus Mitteranden, Bezirk Tschernembl, mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Herr Blasius Pusitsch, Handelsmann hier, durch Herrn Dr. Erwein, die Klage auf Zahlung eines Warenausschusses pr. 236 fl. 30 Kr. öst. W. sammt Nebenverbindlichkeiten eingebracht, und um die richterliche Hilfe gebeten.  
Da der dermalige Aufenthalt des Beklagten, Georg Persche, diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu seiner Vertheidigung und auf seine Gefahr und Kosten den hierortigen Gerichts-Advokaten Herrn Dr. Horrak als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.  
Georg Persche wird dessen zu dem Ende erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheine, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, widrigenfalls er sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen beizumessen haben wird.  
Klagenfurt 10. Februar 1861.

**Edikt.**  
Nr. 822.  
Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Exekutionsführers Herrn Johann Tomischitz aus Feistritz, mit Einverständnis des Exekuten Josef Potolitz, mit von Terpbane, die mit Bescheid von 18. August 1860, Z. 4258, auf den 13. Februar und 13. März d. J. anberaumte erste und zweite exekutive Feilbietung als abgehalten angesehen, und es wird lediglich bei der mit dem obigen Bescheide auf den 15. April d. J. bestimmten dritten exekutiven Feilbietung der gegnerischen Realität mit dem Besitze sein Verbleiben haben, das bei dieser Tagung obige Realität auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.  
R. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 12. Februar 1861.

**Barberzeugungs-Pomade**  
à Dose fl. 2.60.  
Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.  
**Chinesisches Haarfärbemittel à fl. 2.10.**  
Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.  
Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.

**Anatherin-**  
von J. G. Popp,  
prakt. Zahnarzt in Wien,  
Stadt, Tuchlauben Nr. 557.  
Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohem und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medizinischer Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überheben.  
**Zahnplomb**  
zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis 2 fl. 20 Kr. d. W.  
R. k. öffentl. priv. **Anatherin-Zahnpasta**. Preis 1 fl. 22 Kr. d. W. **Regetabilisches Zahnpulver**. Preis 63 Kr. d. W. Von **J. G. Popp**, Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.  
Auch zu haben in den meisten Apotheken Wiens, so wie in allen Provinzialstädten bei den bekannten Firmen zu denselben Preisen. — Es werden bei denselben auch alle Arten künstlicher Zähne verfertigt.  
In Laibach bei Ant. Krämer u. Joh. Krasschowitz und bei Karl Grill „zum Schinzen“; in Görz bei A. Anelli und Buchhändler Socher; in Maraschin bei Haller, Apotheker; in Triest bei D. Rizzoli, Apotheker; in Gussfeld bei Fried. Böhm, Apotheker; in Etin bei Jahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Serravallo, dann bei Rocca, Zanetti, Kufovich und Mondolini, Apotheker, J. Weissenfeld, Luigi Lordjneider u. Carlo Brusini, Galanteriehandler; in Vischoflack, Oberkrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Lazzar.

**Für Haushaltungen**  
ist das k. k. ausschl. priv. neu erfundene  
**Wiener**  
**Laugen-Pulver**  
bestens anzupfehlen.  
Daselbe bewährt sich zum Waschen aller Gattungen **Haar- und Putzwäsche**, so wie zum Reinigen der **Küchenschirme, Holzgeräthschaften, Fußböden, Türen, Fenster** und polirter **Möbel**, zum Ausputzen aller **Flecken aus Woll- und Kleiderstoffen**, endlich zum Putzen der **Gold- und Silbergegenstände**.  
Besonders ist zu bemerken, daß durch die Anwendung dieses Mittels die Farben nicht leiden, sondern vielmehr aufgefrischt werden, und die Wäsche ein blendendes Weiß erhält.  
Man nimmt zu 8 Maß Wasser 1 Loth Laugenpulver, welches sich sowohl im kalten, als auch im warmen Wasser sogleich auflöst, und kann diese so bereitete **Lauge** sofort zum Waschen verwendet werden.  
Da in diesem **Laugenpulver** kein Aetzstoff enthalten, so ist auch die Schärfe der **Lauge** mit den Fingern nicht zu fühlen, und aus diesem Grunde auch das Aufwaschen der Hände und das **Wülbwerden** der Wäsche für immer beseitigt.  
**Der Preis ist pr. Pfund 24 Kr. öst. W.**  
NB. Ich bitte, mein k. k. ausschl. priv. **Wiener Laugen-Pulver** nicht mit dem im Handel vorkommenden Waschpulver zu verwechseln.  
Privilegiums-Inhaber:  
**F. LECHNER.**  
Einzige Niederlage für Krain in der  
Spezerei-Handlung des **Anton Orel**  
in **Laibach am Hauptplatz**.

**Mundwasser**  
Preis 1 fl. 40 Kr.  
österr. Währung.  
amerikanisches ausschl. priv.  
